

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme  
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne  
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

## Utøya 22. Juli

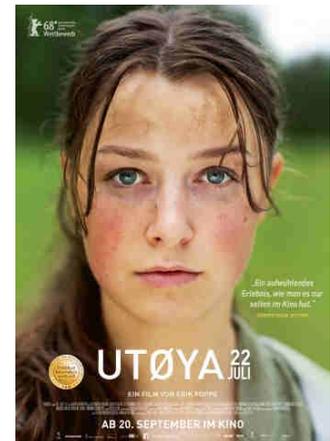
**Originaltitel:** Utøya 22. juli. **Internationaler Titel:** U – July 22. **Regie:** Erik Poppe. **Drehbuch:** Siv Rajendram Eliassen & Anna Bache-Wiig. **Kamera:** Martin Otterbeck. **Schnitt:** Einar Egeland. **Szenenbild:** Harald Egede-Nissen. **Kostümbild:** Rikke Simonsen & Christina Lovery. **Maskenbild:** Elisabeth Bukkehave. **Musik:** Wolfgang Plagge (End Credit Song ["Utøya"]). **Ton:** Gisle Tveito (Sound Designer). **Darsteller:** Andrea Berntzen (Kaja), Aleksander Holmen (Magnus), Solveig Koløen Birkeland (verletztes Mädchen), Brede Frestad (Petter), Elli Rhiannon Müller Osbourne (Emilie), Jenny Svennevig (Oda), Ingeborg Enes Kjevik (Kristine), Sorosh Sadat (Issa) u.a. **Kinostart:** 09.03.2018 (NO), 20.09.2018 (DE). Verleih: Weltkino Filmverleih (DE). **Länge:** 93 Min. **FSK:** ab 12 Jahren. **Auszeichnungen:** u.a. Besondere Erwähnung der Ökumenischen Jury (Panorama) bei den 68. Internationalen Filmfestspielen Berlin 2018; Score Bernhard Wicki Preis in Bronze beim 29. Filmfest Emden-Norderney 2018; Amanda Award 2018 für „Beste Hauptdarstellerin“ und „Beste Nebendarstellerin“.

### IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek II  
Sek I (ab Klasse 10)

Fächer: Sozialkunde/Politik,  
Religion, Ethik, Philosophie

Themen: (Rechts-) Extremismus,  
(Rechts-) Terrorismus;  
Rassismus;  
Migrationspolitik, „multikulturelle Gesellschaft“;  
Werte und Wertvorstellungen;  
Gewaltdarstellung in Medien



### Kurzzinhalt

Die 18-jährige Kaja verbringt mit ihrer jüngeren Schwester Emilie Ferientage in einem Sommercamp auf der norwegischen Insel Utøya. Nach einem Streit zwischen den Schwestern geht Kaja alleine zu einem Treffen. Angeregt diskutieren die Jugendlichen über aktuelle politische Entwicklungen, als plötzlich Schüsse fallen. Erschrocken suchen Kaja und die anderen Schutz im Wald. Was geschieht um sie herum? Wer sollte auf sie schießen? Kein Versteck scheint sicher. Kaja setzt alles daran, Emilie zu finden, während die Schüsse nicht verstummen wollen ...

### Einleitung: Der radikale erzählerische Ansatz des Films

„Du wirst das nie verstehen. Hör mir gut zu, ok?“ – so lautet der erste und programmatische Satz des Films, den die Protagonistin direkt in die Kamera spricht. UTØYA 22. JULI erzählt von den Ereignissen auf der kleinen norwegischen Insel Utøya am 22. Juli 2011, bei denen 69 Menschen von einem rechtsextremistischen Täter ermordet wurden. Wie kann ein Spielfilm von diesem Anschlag erzählen? Ist es medienethisch überhaupt vertretbar, darüber einen Spielfilm zu machen?

UTØYA 22. JULI erzählt aus einer sehr ungewöhnlichen und radikalen Perspektive: Der Zuschauer wird eingeladen, der jungen Frau, die stellvertretend für die Opfer dieses Anschlags steht, gut zuzuhören. Das Drehbuch von Siv Rajendram Eliassen und Anna Bache-Wiig basiert auf den detaillierten Erfahrungsberichten vieler Überlebender.<sup>1</sup> Inhaltlich handelt es sich um einen politischen Film, der vor dem Erstarken des Rechtsextremismus warnt und die Folgen von Rassismus und Demokratiefeindlichkeit eindrücklich vor Augen führt. Formal inszeniert Regisseur Erik Poppe den Film wie einen Echtzeit-Thriller, der jedoch auf explizite Gewaltdarstellungen verzichtet.

UTØYA 22. JULI bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Einsatz im Unterricht vor allem der Sekundarstufe II. Da sich der Film bewusst auf die Ereignisse auf der Insel Utøya am 22. Juli 2011 konzentriert, bietet er die Möglichkeit, sich in der Vor- und Nachbereitung intensiv mit dem politischen Hintergrund und den rechtsextremistischen Motiven der Tat auseinanderzusetzen. Im Folgenden sollen zunächst wichtige erzählerische Entscheidungen skizziert werden, ehe thematische Anknüpfungspunkte für den Unterricht herausgearbeitet werden.

### Fakten

Viele werden sich noch an diesen Tag erinnern, der nicht nur die norwegische Gesellschaft tief erschütterte: Am Nachmittag des 22. Juli 2011 verübte der damals 32-jährige norwegische Rechtsextremist Anders Behring Breivik zunächst mit einer Autobombe einen Anschlag auf das Bürogebäude des damaligen Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg in Oslo, ehe er zur etwa 30 km entfernten Insel Utøya fuhr, auf der das jährliche Ferienlager der Jugendorganisation der „Arbeiderpartiet“, der sozialdemokratischen Partei Norwegens, stattfand. Gegen 17.17 Uhr kam Breivik in Polizeiuniform mit einer Fähre auf der Insel an und erschoss zahlreiche Menschen. Gegen 18.34 Uhr wurde er von der Polizei festgenommen.<sup>2</sup> Insgesamt kamen bei beiden Anschlägen 77 Menschen ums Leben. Beim Bombenanschlag in Oslo wurden 8 Menschen getötet, auf Utøya starben 69 Menschen im Alter von 14-51 Jahren,<sup>3</sup> davon war fast die Hälfte (33 Jugendliche) unter 18 Jahren (siehe Anhang). Breivik wurde wegen Terrorismus und mehrfachen vorsätzlichen Mord angeklagt. Zwei widersprüchliche rechtspsychiatrische Gutachten zur Frage der Zurechnungsfähigkeit sorgten für internationale Aufmerksamkeit. Am 24. August 2012 wurde Breivik vom Osloer Bezirksgericht entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft für zurechnungsfähig erklärt und zur Höchststrafe von 21 Jahren Haft und anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt.

### Die Perspektive der Opfer

Eindrücklich schildert UTØYA 22. JULI die Hilflosigkeit, Panik und Todesangst der Jugendlichen, die verzweifelt versuchten, sich auf der kleinen Insel in Sicherheit zu bringen. Der Spielfilm erzählt fast durchgehend aus der Perspektive von Kaja: Er zeigt zu Beginn ihre Unsicherheit, als plötzlich Knallgeräusche zu hören sind. Aus Angst verbarrikadiert sie sich zusammen mit anderen Jugendlichen in der Cafeteria. Als die Schüsse näherkommen, flüchtet Kaja mit den anderen zunächst in den Wald. Aus Sorge um ihre Schwester verlässt sie die Gruppe, um auf dem Zeltplatz nach Emilie zu suchen. Dort trifft sie auf einen kleinen geschockten Jungen, den

---

<sup>1</sup> Hier sei besonders auf das Buch „*Einer von uns. Die Geschichte eines Massenmörders*“ von SEIERSTAD (2018) hingewiesen, das sich exemplarisch auf die Geschichten von Bano Rashid, Simon Sæbø und Anders Kristiansen konzentriert, die am 22. Juli von Breivik ermordet wurden.

<sup>2</sup> Eine besonders eindrückliche Rekonstruktion der Ereignisse findet sich bei SEIERSTAD (2018, S 282-362). Im Kapitel „Freitag“ versucht die renommierte norwegische Journalistin, die Ereignisse aus der Sicht verschiedener Opfer – und des Täters – zu schildern.

<sup>3</sup> Von den 69 Menschen starben 67 durch Schusswunden, die ihnen von Breivik zugefügt wurden. Eine Person ertrank, eine weitere starb durch einen Sturz von den Klippen.

sie dazu bewegt, sich im Wald zu verstecken. (Am Ende des Films entdeckt sie ihn tot am Ufer liegend.) Auf ihrer weiteren Flucht entdeckt Kaja ein schwerverletztes Mädchen, das sie bittet, sie nicht allein zu lassen. Kaja bleibt bei ihr, bis das Mädchen in ihren Armen stirbt. Am Ufer trifft sie Magnus wieder, den sie zu Beginn des Films kennengelernt hat. Während die beiden auf Rettung warten, harren sie an einer Felswand aus. Als Kaja jedoch aus ihrer Deckung geht, überwältigt von der vermeintlichen Aussichtslosigkeit ihrer Lage, wird sie überraschend erschossen. Magnus gelingt es, sich mit anderen auf ein Boot zu retten.

Kaja ist eine fiktive Figur. In ihre Erlebnisse sind die Schilderungen vieler Überlebenden eingeflossen. Die Protagonistin steht somit stellvertretend für die 69 ermordeten Menschen (siehe die Namensliste im Anhang) und die vielen weiteren, zum Teil schwer verletzten und traumatisierten Menschen, die Opfer des Anschlags wurden.

- Charakterisieren Sie Kaja, die Protagonistin des Films.
- Würden Sie Kaja als Heldin bezeichnen? Begründen Sie Ihre Auffassung.
- Erörtern Sie die Gründe, die den Regisseur und die Drehbuchautorinnen bewogen haben könnten, den Film konsequent aus der Perspektive von Kaja zu erzählen.
- Recherchieren Sie, wie Überlebende des Anschlags zu diesem Film stehen.
- Weiterführender Hinweis: Die Fotoreihe "One Day in History", für die die norwegische Fotografin Andrea Gjestvang bei den Sony World Photography Awards 2013 ausgezeichnet wurde, zeigt eindrucksvolle Porträts von überlebenden Jugendlichen des Massakers auf der norwegischen Insel Utøya.<sup>4</sup>

## Der Täter

In den einführenden und abschließenden Texttafeln des Films wird der Täter nicht mit Namen genannt, sondern nur als „der Täter“ oder „der Attentäter“ bezeichnet. Auch im Film wird das Gesicht des Mörders niemals gezeigt. Nur zweimal erscheint seine Silhouette im Hintergrund: (1) Nach dem Tod des jungen schwerverletzten Mädchens ist die Silhouette eines Mannes zu erkennen, der auf dem Weg im Hintergrund langsam an der Kuppe vorbeigeht, ohne Kaja zu bemerken. (2) Am Ende des Films ist oben auf den Klippen die Silhouette eines bewaffneten Menschen zu sehen, der auf Kaja und die anderen Jugendlichen schießen, die sich in den Felsen versteckt haben.<sup>5</sup> Durchgehend sind im Off die Schüsse zu hören, die der Mörder abgibt (siehe unten: Filmische Gestaltung). Der Film verzichtet jedoch darauf, vom dokumentierten Gelächter und Jubel des Killers zu erzählen (vgl. THEWELEIT 2015).

Diese erzählerische Entscheidung unterstreicht den Ansatz der Filmemacher, aus der Sicht der Opfer zu erzählen, um die Möglichkeit der Heroisierung des Täters zu vermeiden, der mittlerweile in rechtsextremistischen Kreisen „Kultstatus“ genießt und als „Held“ verehrt wird (vgl. z.B. LIPPESTAD 2015, S. 210). Über den politischen Hintergrund und die rechts-extremistischen Motive des Täters werden die Zuschauer nur durch die abschließenden Texttafeln informiert.

- Was erfahren die Zuschauer über den Täter und seine Motive?
- Erörtern Sie die Gründe, die den Regisseur und die Drehbuchautorinnen bewogen haben könnten, den Namen des Täters nicht zu erwähnen und sein Gesicht nicht zu zeigen.

<sup>4</sup> <https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/sony-world-award100.html>

<sup>5</sup> Darüber hinaus wird Breiviks Nähe noch ein weiteres Mal akustisch angedeutet: Als Kaja im Zelt nach ihrer Schwester sucht, hört sie draußen zunächst langsame Schritte, die sich danach schnell entfernen.

## Ein politischer Film: Thematische Anknüpfungspunkte

---

UTØYA 22. JULI ist eine Warnung vor dem Erstarken des Rechtsextremismus, wie die letzte Texttafel des Films verdeutlicht: *„Rechtsextremismus nimmt in Europa und der übrigen westlichen Welt zu. Der Attentäter hält weiterhin an seinem Feindbild fest. Solche politischen Ansichten finden immer mehr Zustimmung.“* Da sich die Handlung des Films bewusst auf die Ereignisse auf Utøya konzentriert, bietet UTØYA 22. JULI die Möglichkeit, sich in der Vor- und Nachbereitung intensiv mit dem politischen Hintergrund und den rechtsextremistischen Motiven des Täters auseinanderzusetzen. Gerade weil der Film aus der Perspektive der Opfer erzählt, provoziert er beim Zuschauer die Frage nach den Gründen für diese grausame Tat. In der Vor- und Nachbereitung des Filmbesuchs können besonders die Auseinandersetzung mit den Gegnern der Demokratie und die Reflexion der demokratischen Werte im Mittelpunkt stehen.

### Rechtsextremismus: Demokratiefeindlichkeit, Intoleranz und Rassismus

Zu den Motiven für seine Taten hat sich Breivik ausführlich in einer Stellungnahme vor Gericht am 17. April 2012 und in seiner Abschlussrede am 22. Juni 2012 geäußert. Bereits kurz vor den Anschlägen hatte Breivik ein umfangreiches Kompendium mit dem Titel „2083<sup>6</sup> – Eine europäische Unabhängigkeitserklärung“ (im englischen Original: „2083 – A European Declaration of Independence“) an zahlreiche norwegische Medien und Rechtsextremisten in der ganzen Welt geschickt.<sup>7</sup> Breivik hat betont, dass er die Tat nicht bereue und es wieder tun würde. Die Morde seien „präventive Verteidigungsangriffe“ gegen den sog. „Multikulturalismus“ und „Kulturmarxismus“, die Ermordeten seien „keine unschuldigen zivilen Kinder, sondern politische Aktivisten, die aktiv für den Multikulturalismus und den Kulturmarxismus arbeiteten“, so Breivik in seiner Stellungnahme vom 27. April 2018.

Auch wenn Breivik allein handelte: Im Vorfeld der Tat hatte er im Internet Kontakt mit Gleichgesinnten aus der ganzen Welt. Seine Haltung spiegelt die Auffassung vieler rechtsextremistischer Hassblogger wider. Sein „Manifest“ ist ein Kompendium von Hasstiraden gegen die multikulturelle Gesellschaft, die angeblich zu einer Islamisierung Europas führe. Teile seiner „Argumentationsstruktur“ begegnen uns auch in Deutschland immer häufiger, so zum Beispiel in Thilo Sarrazins Buch „Deutschland schafft sich ab“ (2010) oder im besonders von der „Identitären Bewegung“<sup>8</sup> propagierten Begriff des „Großen Austauschs“. Auf den Zusammenhang mit dieser „Bewegung“ hat besonders Claus LEGGEWIE (2016) hingewiesen. Nach seiner Einschätzung hat sich der Rechtsterrorismus in Deutschland nach dem NSU noch intensiviert. Aktuelles Beispiel ist die rechtsextremistische Terrorgruppe „Freital“, die Sprengstoffanschläge verübte und den Tod von Flüchtlingen und politisch Andersdenkenden bewusst in Kauf nahm.<sup>9</sup>

UTØYA 22. JULI führt uns die Gefährdung unserer demokratischen Gesellschaft durch Rechtsextremismus eindringlich vor Augen und kann daher zum Ausgangspunkt für eine intensive Beschäftigung mit diesem Thema werden. Leider findet sich das Stichwort „Rechtsextremismus“ nur in wenigen Lehr- und Bildungsplänen – über die Gründe kann spekuliert werden.

---

<sup>6</sup> Die Jahreszahl im Titel bezieht sich nach Breivik auf das Ende eines vorausgesagten „Europäischen Bürgerkriegs“ im Jahr 2083, 400 Jahre nach der Schlacht am Kahlenberg 1683, bei der die Wien belagernde osmanische Armee entscheidend geschlagen wurde.

<sup>7</sup> Der Text steht im Internet in deutscher Übersetzung zur Verfügung (siehe Webtipps).

<sup>8</sup> Die „Identitäre Bewegung Deutschland“ wird aktuell vom Verfassungsschutz beobachtet, nach dessen Auffassung tatsächliche Anhaltspunkte für eine rechtsextremistische Bestrebung vorliegen (vgl. Verfassungsschutzbericht 2017, S. 80-81).

<sup>9</sup> <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-03/prozess-gruppe-freital-rechtsterrorismus-haftstrafen>

- Begriffsbestimmungen: Recherchieren Sie den Begriff „Rechtsextremismus“ zum Beispiel mit Hilfe des Aufsatzes „Rechtsextremismus“ von Hans-Gerd JASCHKE (2006) und nennen Sie typische rechtsextremistische Einstellungen<sup>10</sup> – Recherchieren Sie den Unterschied zwischen Rechtsextremismus und Rechtsradikalismus. Stützen Sie sich hierbei auf den Beitrag „Wann spricht man von Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus oder Neonazismus....?“ von Gabriele NANDLINGER (2008).<sup>11</sup>
- Rechtsextremismus in Europa: Recherchieren Sie, in welchen europäischen Ländern rechtsextremistische Parteien im Parlament sitzen bzw. sogar an der Regierung beteiligt sind. Verwenden Sie als Ausgangspunkt die „Karte der rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien in Europa“ (Stand: 15.02.2017).<sup>12</sup>
- Prävention: „Bildung und Aufklärung sind die besten Werkzeuge gegen extremistisches und totalitäres Gedankengut. Es gibt keinen besseren Schutz vor Radikalismus als eine gute Allgemeinbildung. [...] Gesellschaftslehre, soziales Lernen und politische Bildung sind die wichtigsten Werkzeuge gegen Radikalisierung.“ (LIPPESTAD 2015, S. 211). Diskutieren Sie diese Einschätzung.
- Auf dem Titelblatt seines „Manifests“ bezieht sich Breivik auf die Tempelritter. Recherchieren Sie, was das Besondere an diesem (geistlichen Ritter-) Orden war und warum sich Rechtsextremisten gerne auf ihn beziehen.

### **(Rechts-)Terrorismus: Gegner der Demokratie**

Zu Beginn des Films diskutieren einige Jugendliche vor der Cafeteria, wer wohl für den Anschlag in Oslo verantwortlich ist und ob es mit dem Einsatz der norwegischen Truppen in Afghanistan zu tun habe. Issa, ein Teilnehmer mit Migrationshintergrund, befürchtet negative Folgen für die Muslime in Norwegen („Ich hoffe, die das gemacht haben, waren keine Muslime!“). So wie die Jugendlichen dachten wohl viele Menschen zunächst an islamistische Terroristen, als sie von den Anschlägen hörten. Die Nachricht, dass es sich um die Tat eines Norwegers handelte, erschütterte (nicht nur) die norwegische Gesellschaft.

In der Regel handelt es sich bei terroristischen Anschlägen um die Taten von Gruppen. Auch Breivik inszenierte sich in seinem veröffentlichten „Manifest“ und im Prozess als Mitglied der „Knight Templars“, ein imaginiertes „Tempelritter“-Netzwerk, in dessen Namen er die Taten begangen habe. Bei seinen Telefonaten mit der Polizei und später vor Gericht gab er an, Kommandant einer „Widerstandsbewegung“ zu sein.<sup>13</sup> Doch die Experten sind sich einig: Eine solche Organisation gab es nicht. Breivik handelte vielmehr als Terrorist des Typus „Einsamer Wolf“. Seine Gewalttaten dienten dazu, der Öffentlichkeit seine Botschaft zu vermitteln (vgl. Pfahl-Traugher 2016). Für Breiviks Verteidiger Geir Lippestad waren die Anschläge vom 22. Juli 2011 Teil eines „politischen Projekts“: „zuerst die grausame Tat, um Aufmerksamkeit für seine Sache zu erlangen, dann der Prozess für noch mehr Aufmerksamkeit, und dann – was vielleicht am wichtigsten für ihn ist – die nachfolgende Arbeit, um extremistische, totalitäre Organisationen weiter aufzubauen“ (LIPPESTAD 2015, S. 212).

<sup>10</sup> <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41889/rechtsextremismus>

<sup>11</sup> <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41312/was-ist-rechtsextrem>

<sup>12</sup> <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/242635/europakarte>

<sup>13</sup> Breivik am 17. April 2012: „Ich stehe heute hier, als Vertreter der norwegischen beziehungsweise und europäischen antikommunistischen und anti-islamistischen Oppositionsbewegung, verkürzt der norwegischen und europäischen Widerstandsbewegung, sowie als Vertreter des Netzwerkes der Tempelritter.“ (zit. n. Theweleit 2015, S. 141)

UTØYA 22. JULI kann zum Ausgangspunkt für eine weiterführende Beschäftigung mit dem Thema (Rechts-) „Terrorismus“ und den aktuellen Tendenzen im Bereich des politischen Extremismus werden.

- Armin PFAHL-TRAUGHBER (2016) hat folgende Definition von nicht-staatlichem Terrorismus vorgeschlagen: „[...] alle Formen von politisch motivierter Gewalt, die von nichtstaatlichen Akteuren in systematischer Form mit dem Ziel des psychologischen Einwirkens auf die Bevölkerung angewendet werden und die dabei die Möglichkeit des gewaltfreien und legalen Agierens als Handlungsoption ausschlagen sowie die Angemessenheit, Folgewirkung und Verhältnismäßigkeit des angewandten Mittels ignorieren.“<sup>14</sup> Erörtern Sie, ob diese Definition auch auf Breiviks Taten zutrifft.
- Recherchieren Sie weitere Terroristen vom Typ „Einsamer Wolf“.
- Rechtsterrorismus in Deutschland: Recherchieren Sie rechtsterroristische Vereinigungen und Taten in Deutschland, zum Beispiel mit Hilfe des Dossiers „Rechtsterrorismus“ der Bundeszentrale für politische Bildung.<sup>15</sup>

### Die offene Gesellschaft und ihre Feinde: Wie wollen wir leben?

„Die Gesellschaft hat zusammengestanden, aber vielleicht hat sie sich nicht ausreichend mit dem gefährlichen Gedankengut des Terroristen auseinandergesetzt. Wir diskutieren mehr über Sicherheitsmaßnahmen gegen weiteren Terror als über die Frage, wie wir die Grundwerte bewahren und stärken können, die der Terrorist und seine ideologischen Wappenträger zerstören wollen.“ (LIPPESTAD 2015, S. 7-8)

„Der Kern der Sache: Gemeinsame Werte“ – so nennt Geir LIPPESTAD (2015), der Strafverteidiger von Anders Behring Breivik, das letzte Kapitel seines Buches. Breiviks Taten können und müssen als Anschlag auf unsere offene Gesellschaft und ihre Grundwerte verstanden werden. Erschreckenderweise sind einige seiner „Argumente“ mittlerweile offen in der Mitte unserer Gesellschaft und sogar in unserem Parlament angekommen und werden von Politikern und Publizisten öffentlich geäußert: „Den »Breivik ohne Utøya« geben viele. Populisten und Islamverächter distanzieren sich von Breiviks Tat, aber sie sprechen seinen Text“ (LEGGEWIE 2016, S. 11). UTØYA 22. JULI kann daher zum Anlass werden, über die von den rhetorischen Brandstiftern attackierten Werte und das Fundament unserer Gesellschaft ins Gespräch zu kommen: Wie wollen wir leben? Wollen wir in einer Gesellschaft leben, in der Hautfarbe, Religion oder (kulturelle) Herkunft entscheiden? Oder lautet unsere Antwort wie die von Jens Stoltenberg, dem damaligen norwegischen Ministerpräsidenten: „mehr Demokratie, mehr Offenheit und mehr Menschlichkeit“(siehe Kasten unten)?!

- Medienethik: In vielen Zeitungsredaktionen wurde nach den beiden Anschlägen die Frage diskutiert, ob man Breiviks Manifest veröffentlichen sollte. Recherchieren Sie am Beispiel der deutschen Tageszeitung „Der Tagesspiegel“, welche Argumente für und gegen eine Veröffentlichung vorgebracht wurden (siehe Webtipps).
- Propaganda im Internet: Das Internet ist zum wichtigsten Medium für Rechtsextremisten geworden, die besonders Gruppen in sozialen Netzwerken sowie Online-Foren beispielsweise von Nachrichtenmagazinen nutzen (vgl. Jahresbericht des NRW-Verfassungsschutzes 2017). Diskutieren Sie die Grenzen der Meinungsfreiheit.
- Nach Aussage seines Verteidigers hat Breivik geäußert, „dass Europa am selben Punkt wie Deutschland in den Dreißigerjahren stehe“ (LIPPESTAD 2015, S. 216). Diskutieren Sie diese Einschätzung.

<sup>14</sup> <https://www.bpb.de/apuz/228864/terrorismus-merkmale-formen-und-abgrenzungsprobleme>

<sup>15</sup> <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/168197/rechtsterrorismus>

Der damalige Ministerpräsident Jens Stoltenberg (zit. n. SEIERSTAD 2018, S. 419):

„Inmitten dieser Tragödie bin ich stolz, in einem Land zu leben, das es geschafft hat, in einer kritischen Zeit aufrecht zu stehen. Ich bin tief beeindruckt von der Würde, der gegenseitigen Fürsorge und der Entschlossenheit, die ich gesehen habe. Wir sind ein kleines Land, aber wir sind ein stolzes Volk. Wir sind noch immer erschüttert von dem, was uns getroffen hat, aber wir werden niemals unsere Werte aufgeben. Unsere Antwort lautet mehr Demokratie, mehr Offenheit und mehr Menschlichkeit. Aber niemals Naivität.“

### Filmische Gestaltung: 72 Minuten Angst

Ein großer Teil der emotionalen Wucht von *UTØYA 22. JULI* resultiert aus einer radikalen künstlerischen Entscheidung: Der Film wird in einer einzigen langen Einstellung und aus der Sicht der Protagonistin Kaja erzählt und lässt den Zuschauer somit permanent die Angst spüren, entdeckt und erschossen zu werden. Da der Film zur Identifikation mit der weiblichen Heldin einlädt, ist er sehr gut geeignet, im Unterricht den Perspektiven-Begriff zu thematisieren (vgl. Lehrplanbezüge).

#### *Der Anfang des Films*

Der Film beginnt mit mehreren Texttafeln, die über die beiden Anschläge am 22. Juli 2011 informieren (siehe Kasten unten). Weitere Tafeln etablieren kurze Zeit später den Ort und die Zeit des Anschlags in Oslo („22. Juli 2011“; „Oslo 15.17 Uhr“) und auf Utøya („Die Insel Utøya. 40 km nordwestlich von Oslo.“, „17.06 Uhr“).

Texttafeln zu Beginn des Films:

Am Freitag, den 22. Juli 2011[,] wurden in Norwegen zwei Terroranschläge verübt. // Zuerst explodierte eine Autobombe im Osloer Regierungsviertel. / Danach wurde ein Attentat auf das Ferienlager der Jugendorganisation der norwegischen Arbeiterpartei auf der Insel Utøya verübt. // Der Täter war ein 32-jähriger Rechtsextremist aus Oslo.

Nach der Einblendung „17.06 Uhr“ kommt eine junge Frau von links ins Bild, dreht sich in Richtung der Kamera und sagt „Du wirst das nie verstehen. Hör mir gut zu, ok?“ Erst als sie sich wegdreht und weiterspricht („Ja, aber deswegen ist es ja wichtig, dass wir hier sind. Ja, Mama, das versteh ich, aber wir sind hier auf einer Insel. Das ist der sicherste Ort der Welt. Entspann dich. Kein Grund, dir Sorgen zu machen.“) wird deutlich, dass die junge Frau mit ihrer besorgten Mutter telefoniert, die mit ihr offensichtlich über den Anschlag in Oslo spricht.

#### *Binnenhandlung: Plansequenz*

Nach der Texttafel „17.06 Uhr“ folgt eine (scheinbar ungeschnittene) 72 Minuten lange Plansequenz. So bezeichnet man eine Sequenz, die aus einer einzigen Einstellung besteht. Die Binnenhandlung von *UTØYA 22. JULI* gehört somit zum Typus der *One-Take-Movies*.<sup>16</sup> Zu den bekanntesten Beispielen gehören Alfred Hitchcocks „Cocktail für eine Leiche“ (1948), Aleksandr Sokurovs „Russian Arc“, der eine Wanderung durch die Eremitage in St. Petersburg zeigt, und Sebastian Schippers „Victoria“ (2015), der sogar aus einer 140-minütigen (!) Einstellung besteht.

#### *Erzählte Zeit = Erzählzeit*

Durch den Verzicht auf eine Auflösung der Handlung in verschiedene Szenen bzw. Sequenzen entspricht die erzählte Zeit der Erzählzeit: Der Film erzählt – beginnend mit der eingeblendeten Uhrzeit „17.06 Uhr“ in 72 Minuten von den folgenden 72 Minuten. Der Film ist ein gutes

<sup>16</sup> <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=5458>

Beispiel, wie man vom subjektiven Zeitempfinden erzählen kann. Mit Kaja und Magnus erlebt der Zuschauer am Ende, wie quälend langsam die Zeit vergehen kann, wenn man auf Rettung wartet.

### *Schauplatz: eine Insel*

Die (Binnen-) Handlung von UTØYA 22. JULI spielt ausschließlich auf der Insel Utøya (gedreht wurde auf einer Nachbarinsel von Utøya). Da die Kamera immer bei der Protagonistin bleibt, sehen wir die Insel niemals in einer extremen Aufsicht. Dennoch wird durch die begleitende Kameraführung deutlich, wie klein die Insel ist. Mit Kaja erleben wir die verzweifelte Suche, sich in Sicherheit zu bringen.

### *Kameraführung: Handkamera*

Der Film verdeutlicht auch, wie aufwändig Plansequenzen choreographiert sind. Die Bewegung der Kamera wird durch Bewegungen und Aktionen innerhalb des Bildes motiviert: Wenn Kaja nach dem Täter Ausschau hält, schwenkt die Kamera kurz hin und her. Wenn sie flüchtet, folgt die Kamera der Protagonistin. Der Zuschauer hat somit das Gefühl, unmittelbar dabei zu sein.

### *Tongestaltung: Schüsse und Schreie aus dem Off*

Zu diesem Gefühl trägt auch das Sounddesign entscheidend bei. Da wir nur sehen, was in unmittelbarer Nähe von Kaja geschieht, sind die Geräusche entsprechend ihrer Entfernung lauter oder leiser. So erschrickt der Zuschauer, wenn Schüsse und Schritte lauter werden, weil er mit Kaja fürchtet, dass der Täter näherkommt. Auch die Hubschraubergeräusche, die am Ende zu hören sind, lassen die Hoffnung aufkeimen, dass Rettung naht. Doch dann wird klar, dass es sich nur um Fernsehteams handelt.

### *Genre: Ein Horrorthriller?*

Betrachtet man nur die Binnenhandlung des Films (ohne die Texttafeln und die Bilder des Anschlags in Oslo zu Beginn), so könnte es sich bei UTØYA 22. JULI um einen Horrorfilm vom Typ (Teenie) „Slasher-Film“ handeln, der von Jugendlichen erzählt, die von einem (Serien-)Mörder im Wald verfolgt werden. In vielen dieser Horrorfilme bringt die weibliche Protagonistin (das sog. „final girl“) den Täter am Ende zur Strecke (z.B. Jamie Lee Curtis in John Carpenters „Halloween“ oder Neve Campell in „Scream“ etc.). UTØYA 22. JULI kommt jedoch ohne die für viele Horrorfilme typische explizite Darstellung von Gewalt oder von Kugeln zerfetzten toten Körpern aus. Seine Spannung bezieht der Film aus der Frage, ob es Kaja gelingen wird, zu entkommen. Erst nach Kajas überraschendem und schockierendem Tod wechselt der Film die Perspektive: Die Kamera wendet sich nun Magnus zu, der sich auf ein Boot retten kann. Mit ihm verlässt der Zuschauer die Insel.

### *Gewaltdarstellung in Filmen*

UTØYA 22. JULI ist ein beeindruckender, aber auch „harter“ Film. Er verzichtet auf explizite Gewaltdarstellungen, macht aber die Folgen für die Opfer für den Zuschauer emotional nachvollziehbar. Der Filmwissenschaftler und Medienpädagoge Lothar MIKOS (2001a) hat im Zusammenhang mit der Ästhetik von Gewaltdarstellungen in Film und Fernsehen auf den wichtigen Unterschied zwischen instrumenteller und expressiver Gewalt (Action) hingewiesen: „Action“ zielt mit schnell geschnittener Bilderflut und spektakulären Spezialeffekten (Explosionen etc.) auf die den Zuschauer überwältigende Schaulust. Expressive Gewalt kann von Zuschauern gerade wegen ihrer übertriebenen Darstellung und dem Wissen um die Fiktionalität im Zuge der Mediensozialisation zunehmend distanziert betrachtet werden. Bei der instrumentellen Gewalt fällt dem Zuschauer die Distanzierung wegen des Realitätseindrucks schwerer. Denn diese Art der Darstellung knüpft an das Wissen des Zuschauers an und aktiviert seine Erinnerungen an erlebte Gewalterfahrungen (Situationen, Emotionen etc.).

### Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung

- Perspektive: Der Film ist weitgehend aus Kajas Perspektive erzählt. Beschreiben Sie die filmischen Mittel, die hierzu eingesetzt werden. Benennen Sie die Stelle, an der die Perspektive wechselt.
- Beschreiben Sie die Funktion der Texttafeln zu Beginn und Ende des Films.
- Beschreiben Sie die Funktion der Tongestaltung im Abspann.
- Recherchieren Sie die Merkmale der Genres Thriller, Horror- und Katastrophenfilm. Diskutieren Sie, um welches Genre es sich bei UTØYA 22. JULI handelt bzw. welche Elemente sich aus welchem Genre wiederfinden.
- In einer der ersten Filmkritiken nach der Uraufführung des Films auf der Berlinale zog Fabian Wallmeier (radioBERLIN 88,8) folgendes Fazit: „Erik Poppe missbraucht das Attentat von Utøya, bei dem 69 Menschen starben, für einen Thriller. Ein spannender, aber durch und durch geschmackloser Film.“ – Nehmen Sie zu diesem Urteil kritisch Stellung.
- Gewaltdarstellungen: Recherchieren Sie die Unterscheidung zwischen instrumenteller und expressiver Gewalt (Action) von Lothar MIKOS in seinem online verfügbaren Aufsatz „Dynamik und Effekte für den Sinnenrausch“.<sup>17</sup> Erörtern Sie, warum instrumentelle Gewalt von vielen Medienpädagogen und der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) als „problematischer“, weil potenziell beeinträchtigender für die Entwicklung von Jugendlichen bewertet wird. Diskutieren Sie, ob die Gewaltdarstellungen in UTØYA 22. JULI selbstzweckhaft oder in den Kontext der Geschichte eingebunden sind.
- Gedankenexperimente: Stellen sie sich vor, der Film würde gleich auf einer Insel beginnen und mit Kajas Tod und Magnus' Flucht enden. Welchen Unterschied macht es für Sie, dass Sie durch die Texttafel zu Beginn des Films wussten, dass es sich um reale Ereignisse handelt? – Woran können Sie erkennen, dass es sich um einen fiktionalen Film handelt?
- Anregung: Schauen Sie sich den Trailer des Films (FSK: ohne Altersbeschränkung).<sup>18</sup> Analysieren Sie, durch welche Mittel es dem Trailer gelingt, vom Grauen ohne explizite Gewaltdarstellung zu erzählen.
- Tipp: Auf einer Pressekonferenz im Rahmen der Berlinale 2018 haben sich Regisseur Erik Poppe, Hauptdarstellerin Andrea Berntzen und Produzent Stein B. Kvae zum Film geäußert und besonders auf die Frage geantwortet, warum sie diesen Film gemacht haben bzw. warum er ihnen wichtig ist. Ausschnitte aus der Pressekonferenz stehen auf YouTube zur Verfügung und können in der Vor- oder Nachbereitung gezeigt werden, um diese sicher auch bei vielen Zuschauern aufkommenden Frage aufzugreifen. Besonders bemerkenswert ist hier die Aussage einer Vertreterin der Opfer, die begründet, warum ihr der Film so wichtig ist.<sup>19</sup> Geben Sie ihre drei Gründe wieder.
- Am 5. September 2018 feierte die Netflix-Produktion „22. Juli“ von Regisseur Paul Greengrass ihre Weltpremiere auf dem Filmfest Venedig. Dieser Film behandelt ebenfalls die Anschläge vom 22. Juli 2011. Recherchieren Sie den erzählerischen Ansatz und die (ersten) Reaktionen auf den Film in Norwegen und Deutschland.<sup>20</sup>

---

<sup>17</sup> [https://fsf.de/data/hefte/ausgabe/17/mikos12\\_tvd17.pdf](https://fsf.de/data/hefte/ausgabe/17/mikos12_tvd17.pdf)

<sup>18</sup> [https://www.weltkino.de/film/kino/utya\\_22\\_juli](https://www.weltkino.de/film/kino/utya_22_juli)

<sup>19</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=2rrRocjacOI>

<sup>20</sup> <http://www.newsinenglish.no/2017/11/08/thousands-protest-new-film-on-utoya/>

## Literaturhinweise

---

### *Der Täter und die Tat:*

FATLAND, Erika (2013). *Die Tage danach. Erzählungen aus Utøya*. Aus dem Norwegischen von Ina Kronenberger und Stephanie Elisabeth Baur. München: btb Verlag.

LEGGEWIE, Claus (2016). *Anti-Europäer. Breivik, Dugin, al-Suri & Co.* Berlin: Suhrkamp Verlag (edition suhrkamp), hier bes. S. 19-60 („Identitäre: Anders Breivik“).

LIPPESTAD, Geir (2015). *Ich verteidigte Anders Breivik. Warum? Meine schwierigste Strafverteidigung*. In Zusammenarbeit mit Jon Gangdal. Aus dem Norwegischen von Frank Zuber. Freiburg im Breisgau u.a.: Herder.

SEIERSTAD, Åsne (2018). *Einer von uns. Die Geschichte eines Massenmörders*. Aus dem Norwegischen und Englischen von Frank Zuber und Nora Pröfrock. Zürich u.a.: Kein & Aber (4. Aufl.), hier bes. S. 282-362 („Freitag“: Schilderung aus Sicht von Täter und Opfern). [Dt. Übersetzung der Originalausgabe von 2013]

THEWELEIT, Klaus (2015). *Das Lachen der Täter: Breivik u.a. Psychogramm der Tötungslust*. St. Pölten: Residenz Verlag (Reihe „Unruhe bewahren“) (2. Aufl.).

### *Rechtsextremismus und Internet:*

GLASER, Stefan & SCHNEIDER, Christiane (2012). Zielgruppe Jugend: Rechtsextreme im Social Web. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 62, 18-19/2012, 40-46.<sup>21</sup>

### *Rechtsextremismus als Thema für die Schule:*

JASCHKE, Hans-Gerd (2012). Zur Rolle der Schule bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 62, 18-19/2012, 33-39.<sup>22</sup>

SCHUBARTH, Wilfried (2012). Pädagogische Konzepte als Teil der Strategien gegen Rechtsextremismus. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 62, 18-19/2012, 40-48.

### *Terrorismus:*

PFAHL-TRAUGHBER, Armin (2016). Terrorismus – Merkmale, Formen und Abgrenzungsprobleme. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, H. 24-25/2016, 10–19.

### *Gewaltdarstellungen in Film und Fernsehen:*

MIKOS, Lothar (2001a). Dynamik und Effekte für den Sinnenrausch. Ästhetik der Gewaltdarstellung im Action- und Science Fiction-Film. In: *tv diskurs*, Heft 17, 12-19, hier bes. S. 13-14 (Unterscheidung zwischen expressiver und instrumenteller Gewalt).<sup>23</sup>

MIKOS, Lothar (2001b). *Fern-Sehen*. Bausteine zu einer Rezeptionsästhetik des Fernsehens. Berlin: Vistas (Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft 57), hier bes. S. 249-272 (Exkurs: Die Faszination von Gewalt in Film und Fernsehen).

---

<sup>21</sup> <http://www.bpb.de/apuz/133386/zielgruppe-jugend-rechtsextreme-im-social-web>

<sup>22</sup> <http://www.bpb.de/apuz/133384/zur-rolle-der-schule-bei-der-bekaempfung-von-rechtsextremismus>

<sup>23</sup> [https://fsf.de/data/hefte/ausgabe/17/mikos12\\_tvd17.pdf](https://fsf.de/data/hefte/ausgabe/17/mikos12_tvd17.pdf)

## Web-Tipps

---

<https://www.facebook.com/Utoya.DerFilm>: Deutsche Facebook-Seite zum Film

*Zum Anschlag auf Utøya:*

[http://web.ard.de/media/pdf/radio/radiofeature/norwegen\\_sendemanuskript.pdf](http://web.ard.de/media/pdf/radio/radiofeature/norwegen_sendemanuskript.pdf)

Hannelore Hippe: Norwegens Stunde Null (ARD-Radiofeature vom 24. Juni 2012)

<https://www.regjeringen.no/no/dokumenter/nou-2012-14/id697260/>:

Rapport fra 22. juli-kommisjonen [Expertenbericht der Kommission zum 22. Juli, norwegisch]

*Kontroverse Filmkritiken zur Uraufführung auf der Berlinale:*

<https://www.rbb24.de/kultur/berlinale/beitraege/2018/berlinale-utoya-regisseur-warnt-vor-gefahren-des-neofaschismus.html> radio Berlin (19.02.2018)

<https://www.rbb24.de/kultur/berlinale/wettbewerbsfilme/2018/Berlinale-Filmkritik-Rezension-utoya-22-juli-terroranschlag-breivik.html>: radio Berlin (19.02.2018): Kitschig, reißerisch, geschmacklos (Kommentar von Fabian Wallmeier)

<https://www.zeit.de/kultur/film/2018-02/utoya-erik-poppe-berlinale-film>

DIE ZEIT ONLINE (20.02.2018): Wie verfilmt man ein Massaker? (Wenke Husmann)

<http://www.trustnordisk.com/content/how-soon-too-soon-movie-real-life-trauma>: THE NEW

YORK TIMES (13.03.2018): How Soon Is Too Soon for a Movie of Real-Life Trauma? (Thomas Rogers)

*Rechtsextremismus:*

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/>:

Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier „Rechtsextremismus“

<http://www.bpb.de/mediathek/182882/rechtsextremismus-was-ist-das-kurz-erklart-auf-bpb-de>: Bundeszentrale für politische Bildung: Erklärvideo „Rechtsextremismus, was ist das?“

*Rechtsextremismus und –terrorismus in Deutschland:*

<https://www.im.nrw/themen/verfassungsschutz/rechtsextremismus>:

Innenministerium NRW:

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/168197/rechtsterrorismus>:

Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier „Rechtsterrorismus“

<https://www.bnr.de/>: „Blick nach rechts“ (Institut für Information und Dokumentation e.V.)

*Rechtsextremismus als Thema für die Schule:*

<http://www.nrweltoffen.de/>: Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen:

Nordrhein-Westfalen - Weltoffen und geschlossen gegen Rechtsextremismus und Rassismus

[https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Praevention/Extremismus/Links\\_Extremismus/index.html](https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Praevention/Extremismus/Links_Extremismus/index.html): Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Links zum Thema Extremismus

*Breiviks Manifest:*

<https://sites.google.com/site/breivikarchiv/home>

<https://sites.google.com/site/breivikarchiv/2083>

*Kontroverse um Veröffentlichung in „Der Tagesspiegel“:*

<https://www.tagesspiegel.de/medien/veroeffentlichen-oder-nicht-zur-leser-debatte-um-das-breivik-manifest/4437518.html> (Stellungnahme von Markus Hesselmann)

<https://www.tagesspiegel.de/medien/debatte-um-breivik-manifest-tagesspiegel-de-tappt-in-die-falle/4438490.html> (Gegenargumente von Sara Schurmann)

## Lehrplanbezüge

---

*Beispielhaft* möchten wir Sie auf einige Bezüge in den Lehrplänen verschiedener Bundesländer für die gymnasiale Oberstufe (Sek II) hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrpläneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar. Wichtige Schlagworte sind fett hervorgehoben.

Berlin: Politikwissenschaft

1. HJ Erschließung von ausgewählten Politikfeldern. T2: Gegner der Demokratie (Pflichtbereich). *Inhalte:* „**Politischer Extremismus** - Theorie, Praxis, aktuelle Tendenzen und Verbindungen:“, hier bes. „Nationalismus, Neonazismus und „Neue Rechte“, „**Rassismus**“, „**Terrorismus**“. *Kompetenzerwerb im Themenfeld:* „kriteriengeleitete **Analyse von Filmen**, Karikaturen, Bildern, Fotos, Plakaten unter Anleitung der Lehrerin bzw. des Lehrers: explizites Herausarbeiten des **Perspektiven-Begriffs**“; „Verständigung über tragfähige **Werte**/Wertmaßstäbe der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für erste Werturteile in lehrergeleiteten Urteilsgesprächen, in denen die Standortgebundenheit der Akteure und die Konsens- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler reflektiert werden“.

Hessen: Politik und Wirtschaft

- Q4 Aspekte der Globalisierung – Chancen, Probleme, Perspektiven. *Verbindlicher Unterrichtsinhalt/Aufgabe:* Nationalismus und Fundamentalismus: Ursachen, Gefahren für den Frieden und die Menschenrechte. *Themenstichworte:* „Ursachen, Problemfelder, Strategien; **kulturelle Differenzen und politische Intoleranz**, politischer und religiöser Fundamentalismus und Menschenrechte“.

Rheinland-Pfalz: Gemeinschaftskunde

- 11 Teilthema 2: Gesellschaft im Wandel. *Themenaspekt:* Zusammenleben mit Ausländern und Asylrecht. *Inhaltsaspekte:* „Fremdheit, Vorurteile, individuelles Verhalten“, „Fremdenfeindlichkeit, **Rechtsextremismus**, Gewalt“, „Bürgerrechte, Minderheitenschutz, Ausländerrecht und Asylrecht, Einwanderungspolitik“, „**multikulturelle Gesellschaft**“.

Sachsen: Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft (2013)

- 11 Lernbereich 3: Politische Strukturen und Prozesse in der Bundesrepublik Deutschland. Lernziele und Lerninhalte: „Sich positionieren zum Konzept der Wehrhaften Demokratie“: „**Extremismus**“. Bemerkung: „**Terrorismus**“.

Thüringen: Sozialkunde

- 11 Politik und Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Selbst- und Sozialkompetenz: Der Schüler kann „ausgehend von Grundrechten eigene **Wertvorstellungen** für das Zusammenleben in einem Staat entwickeln“.

---

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.filmkultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Weltkino Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Weltkino Filmverleih im September 2018.

## Anhang: Die Namen der 69 Todesopfer des Anschlags auf Utøya

---

Mona Abdinur, 18  
 Maria Maageroe Johannesen, 17  
 Ismail Haji Ahmed 19  
 Ronja Soettar Johansen, 17  
 Thomas Margido Antonsen, 16  
 Sondre Kjoeren, 17, Orkdal  
 Porntip Ardam, 21  
 Margrethe Boeyum Kloeven, 16  
 Modupe Ellen Awoyemi, 15  
 Syvert Knudsen, 17  
 Lene Maria Bergum, 19  
 Anders Kristiansen, 18 [⇒ SEIERSTAD 2018]  
 Kevin Daae Berland, 15  
 Elisabeth Troennes Lie, 16  
 Trond Berntsen, 51  
 Gunnar Linaker, 23  
 Sverre Flate Bjoerkavag, 28  
 Tamta Lipartelliani, 23  
 Torjus Jakobsen Blattmann, 17  
 Eva Kathinka Lutken, 17  
 Monica Boesei, 45  
 Even Flugstad Malmedal, 18  
 Carina Borgund, 18  
 Tarald Kuven Mjelde, 18  
 Johannes Buoe, 14  
 Ruth Benedicte Vatndal Nilsen, 15  
 Asta Sofie Helland Dahl, 16  
 Hakon Oedegaard, 17  
 Sondre Furseth Dale, 17  
 Emil Okkenhaug, 15  
 Monica Iselin Didriksen, 18  
 Diderik Aamodt Olsen, 19  
 Gizem Dogan, 17  
 Henrik Pedersen, 27  
 Andreas Edvardsen, 18  
 Rolf Christopher Johansen Perreau, 25  
 Tore Eikeland, 21  
 Karar Mustafa Qasim, 19  
 Bendik Rosnaes Ellingsen, 18  
 Bano Abobakar Rashid, 18 [⇒ SEIERSTAD 2018]  
 Aleksander Aas Eriksen, 16  
 Henrik Rasmussen, 18  
 Andrine Bakkene Espeland, 16  
 Synne Roeyneland, 18  
 Hanne Balch Fjalestad, 43  
 Ida Beathe Rogne, 17  
 Silje Merete Fjellbu, 17  
 Simon Saebo, 18 [⇒ SEIERSTAD 2018]  
 Hanne Kristine Fridtun, 19  
 Marianne Sandvik, 16  
 Andreas Dalby Groennesby, 17  
 Fredrik Lund Schjetne, 18  
 Snorre Haller, 30  
 Lejla Selaci, 17  
 Rune Havdal, 43  
 Birgitte Smetbak, 15  
 Guro Vartdal Havoll, 18  
 Isabel Victoria Green Sogn, 17  
 Ingrid Berg Heggelund, 18  
 Silje Stammeshagen, 18  
 Karin Elena Holst, 15  
 Victoria Stenberg, 17  
 Eivind Hovden, 15  
 Tina Sukuvara, 18  
 Jamil Rafal Mohamad Jamil, 20  
 Sharidyn Svebakk-Boehn, 14  
 Steinar Jessen, 16  
 Havard Vederhus, 21  
 Espen Joergensen, 17

Quelle: <https://www.bbc.co.uk/news/world-europe-14276074>